



Aktion zur Ländlichen Entwicklung in der Gemeinde Büllingen



Protokoll der Rundfahrt durchs Treeschland

02.12.2007 von 13 Uhr 30 – 16 Uhr 30

Teilnehmer: +/- 25

Folgende ÖKLE-Mitglieder haben die Rundfahrt durchs Treeschland vorbereitet und geleitet: Bernadette Peters, Karin Hess-Gielen, Mario Simons, René Kalfa, Sven Plattes, Alexander Miesen

Einleitung:

Die Altgemeinde Manderfeld, mit ihren 20 Ortschaften, ist weit über ihre Grenzen hinaus als Treeschland (einheitliche Dorfgruppe) bekannt und die einheimische Bevölkerung wird demnach als Treesch bezeichnet. Treeschland bedeutet „Trierer Land“, was auf die Zugehörigkeit unserer Gegend ab 1374 (während fast 400 Jahren) zum Kurfürstentum Trier zurückzuführen ist.

Da die 20 Ortschaften (Fläche der Altgemeinde \pm 5000 ha) und deren Bewohner (1290 Einwohner in der Altgemeinde) die gleiche Geschichte miteinander erlebt haben, ähnelt sich nicht nur die Mentalität und Lebensweise, nein, sie ist sogar dieselbe. Aus diesem Grund haben wir letztes Jahr auch unser Projekt Dorfwettbewerb unter das Motto 20 Dörfer – 1 Region gestellt. Richtigerweise müsste es sogar heißen: 20 Dörfer – 1 Region – 1 Mentalität und 1 Identität.

Doch nicht nur in diesen Punkten gehören die verschiedenen Ortschaften des Treeschlands zusammen, auch die Struktur und Infrastruktur, wie z. Bsp. Schule, Vereinsleben, Pfarre,... bilden hier eine Einheit. Es gibt z. Bsp. keinen Verein in Manderfeld, der nicht seine Mitglieder aus dem gesamten Treeschland bezieht.

Manderfeld:

• SCHULE:

Die Volksschule ist gleichzeitig eine Gesamtschule. Das heißt, dass dort alle Kinder unter 12 Jahren aus den 20 Ortschaften zur Schule gehen. Ein Schülertransport bringt die Kinder morgens und nachmittags zur Schule, bzw. nach Hause. Die Kinder haben mittags die Möglichkeit eine warme Mahlzeit zu sich zu nehmen. Insgesamt besuchen 139 Kinder die Volksschule. Ein wichtiger Aspekt der Schule ist die Integration der Kinder der Asylbewerberfamilien des St. Elisabeth-Hauses. So besteht in der Volksschule Manderfeld eine eigens eingerichtet Integrationsklasse für diese Kinder. Durch die unmittelbare Nähe zu Deutschland besuchen auch deutsche Kinder die Volksschule.

Im September haben wir außerdem den neu errichteten Kindergarten einweihen dürfen. Die staatliche Schule ist seit September geschlossen. Das Gebäude wird abgerissen und auf dem Gelände sollen neue Parzellierungen entstehen.

• SPORTKOMPLEX:

An die Schule angegliedert ist der Sportkomplex, bestehend aus einer Turnhalle und 2 Tennisplätzen. Um die Jugend besser anzusprechen und zum Sport zu motivieren, wird einer der beiden Tennisplätze in naher Zukunft in einen Volleyballplatz umfunktioniert werden. Die Turnhalle, die auch der Volksschule als Sportsaal dient, wird außerdem für verschiedene Veranstaltungen, wie z. Bsp. die jährliche Kappensitzung oder Jubiläumsfeste genutzt. Im hinteren Bereich des Sportkomplexes befindet sich eine Räumlichkeit für die Jugend, der Jugendtreff. Dort treffen sich die Mädchen und Jungen ab 16 Jahren am Wochenende und verbringen gemeinsame Stunden.

- **HOLUNDERSPIELPLATZ:**

Die Elternvereinigung der Volksschüler hat im vergangenen Jahr in Eigeninitiative einen Holunderspielplatz im hinteren Bereich der Schule angelegt. Dieser Spielplatz kann sowohl von den Schülern als auch von der gesamten Bevölkerung des Treeschlands genutzt werden.

- **PFARRHEIM:**

Von dem Gebäude wird gesagt, dass es das meist genutzte Gebäude seiner Art in der gesamten DG ist. Es handelt sich um das Jugendheim, auch Pfarrheim genannt. Unter dem Dach dieses Gebäudes findet nicht nur eine Vielzahl von Vereinen Unterschlupf (Landfrauen, Musikverein, Gesangverein, Münzclub, Pfadfinder, usw.), sondern auch der Dienst für Kind und Familie (DKF), das monatliche Kinderkino, die Pfarrbibliothek, die Gemeindeverwaltung (für diverse Ausgaben wie etwa Mülltüten), der Seniorennachmittag (1 mal im Monat), sämtliche Pfarraktivitäten wie z. Bsp. Kommunions- oder Firmunterricht, Messdienerversammlungen, private Festlichkeiten, usw.

Die Ehrenamtlichen Verwalter dieses Gebäudes planen zurzeit in Eigeninitiative eine Renovierung. Dabei soll das Gebäude auch behindertengerecht gestaltet werden. Dies ist besonders wichtig, da nicht nur viele Senioren in diesem Gebäude ein und ausgehen, sondern auch die Caros, eine Untergruppe der Pfadfinder für geistig und körperlich behinderte Menschen.

Die Marienstatue wurde 1993 durch den Junggesellenverein „Eifelbuben“ gestiftet und errichtet.

- **FRIEDHOF:**

Der Friedhof (1900 angelegt) ist ebenfalls ein „Gesamtfriedhof“, für das ganze Treeschland.

- **KREISVERKEHR:**

Den Kreisverkehr am Ortseingang aus Büllingen kommend, wurde im Zuge der Neugestaltung der Ortsdurchfahrt Manderfeld angelegt. Der Verkehrsverein (VV) hat eine Patenschaft zum Unterhalt der Anlage übernommen und den Kreisverkehr in Form einer Windrose gestaltet.

- **VEREINSLEBEN:**

Im Treeschland gibt es insgesamt 20 Vereine mit ca. 1000 Mitgliedschaften. Das Vereinsleben ist sehr ausgeprägt und so mancher Treesch engagiert sich in mehreren Vereinen gleichzeitig. Die Ehrenamtlichen Leistungen dieser Mitglieder sind besonders lobenswert.

Was den Nachwuchs angeht, so kann man sagen, dass kaum ein Verein mit ernststen Nachwuchsproblemen zu kämpfen hat. Der Musikverein hat eigens ein Jugendensemble eingerichtet und auch der Gesangverein hat, durch eine öffentliche Chorprobe, viele neue und auch junge Mitglieder anwerben können.

Auch in der Vereinswelt kommt die besondere Struktur des Treeschlands erneut zum Vorschein. Denn kein Verein bezieht seine Mitglieder ausschließlich aus der Ortschaft Manderfeld. Die meisten Vereine sind zwar in Manderfeld aktiv, die Mitglieder stammen aber aus dem gesamten Treeschland. Diese Struktur setzt natürlich eine große Mobilität der Bevölkerung voraus.

Bemerkenswert ist auch, dass innerhalb unserer Vereine eine Vielzahl von Zugezogenen integriert ist. Auch gibt es nicht wenige Vereine, die ihre Mitglieder teilweise aus dem benachbarten Deutschland beziehen. Auch einige Treesch überqueren die Grenze und engagieren sich in deutschen Vereinen.

Die wichtigsten Feste im Treeschland sind: Karneval, Kirmes, Burg Sonntag (um nur einige zu nennen).

- **TOURISMUS:**

Der Biobauernhof THEISSEN hat neben der landwirtschaftlichen Tätigkeit, unter der Bezeichnung „Ferien auf dem Bauernhof“ im touristischen Bereich eine zusätzliche Einkommensquelle gefunden.

Allgemein kann man sagen, dass in den letzten Jahren viele Privatpersonen im touristischen Gewerbe aktiv geworden sind. Leerstehende Häuser und Stallungen werden zu Ferienwohnungen oder Ferienhäuser umgebaut. Der Tourismus wird also immer mehr zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor. Neben den Ferienwohnungen bestehen ebenfalls 6 hauptberufliche Hotelbetriebe im Treeschland.

- **FUSSBALLPLATZ:**

Dieser ist sehr abgelegen. Er wurde hier 1983 provisorisch angelegt, da er einem Schulneubau im Ortskern weichen musste. Die Planungen der Gemeinde sowie des SV sehen jedoch vor, dass dieser Platz in Zukunft wieder in die Ortsmitte, in die Nähe des Sportkomplexes, zurück verlegt wird. Davon verspricht man sich auch eine bessere Nutzung des Platzes durch die Jugend und die Vereine.

- **DORFSTRUKTUR:**

Die Ortschaft Manderfeld breitet sich antennenartig aus. Die Bauzone zieht sich bis zum Fußballplatz, weit außerhalb des eigentlichen Ortskerns. Dies wird bemängelt, da gleichzeitig viele der Häuser im Ortskern in 10 – 20 Jahren leer stehen werden.

Es wird ein immer ähnlicher Kreislauf festgestellt: Die Eltern wohnen noch im Haus (im Ortskern). Die Kinder bauen ihr Eigenheim (am Ortsrand) und Jahre später steht dann das Elternhaus im Ortskern leer. Oftmals können die Einheimischen die am Erwerb eines bestehenden Hauses interessiert sind, aber auch einfach nicht mit dem (durch Auswärtige) gebotenen Preis mithalten.

- **Ehemaliger Weiler MASPELT:**

Dieser befand sich auf der linken Seite in Fahrtrichtung Andlermühle. Der Ort wurde im 16 oder 17 Jahrhundert durch die Pest ausgerottet. Die Grundrisse der Ortschaft sind auch heute noch sichtbar. Es wird die Frage gestellt, ob es nicht von Interesse sein könnte Ausgrabungen an dieser Stelle durchzuführen.

- **EINZELHANDEL, POST, BANK:**

Die Post mit der Postbank leistet einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität. In Manderfeld finden man alle nötigen Einrichtungen und Gewerbe (Apotheke, Ärzte, Lebensmittel, Dorfknäpfe, Bank, Post, Textil,...).

- **KRIEGERDENKMAL**

Dieses Denkmal ist den Gefallenen, den Vermissten und den Zivilopfern des Trieschlands beider Weltkriege gewidmet ist. Der Kriegerverein organisiert jedes Jahr, gemeinsam mit dem Musikverein und dem Junggesellenverein, am Kirmesmontag sowie am 11.11. eine Messfeier mit anschließender Ehrung und Kranzniederlegung.

- **MARKTPLATZ**

Hier stehen einige Kastanienbäume die 1868 gepflanzt wurden. Heute wird hier kein Markt mehr abgehalten, jedoch befindet sich hier eine wichtige Bushaltestelle, einerseits für die Schülertransporte (Mittelschulen von St.Vith und Büllingen), andererseits starten die Asylbewerber von hier aus ihre Reise mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Brüssel, um dort ihre administrativen Angelegenheiten zu erledigen. Jeden ersten Sonntag im Juni wird der Marktplatz zum Kirmesplatz umfunktioniert.

Siehe auch Anmerkungen im Protokoll der Dorfbegehung vom 14.10.2007.

Andlermühle:

- Hier treffen drei Gemeindegrenzen aufeinander (Büllingen, Amel, St.Vith)
- Etwas versteckt liegen hier noch 2 belgische Zollhäuser. In der Altgemeinde Manderfeld gibt es noch weitere 10 dieser ehemaligen Zollhäuser. Diese Doppelhäuser wurden in den 20er Jahren als Wohnungen für die Zöllnerfamilien errichtet.
- Zusammenfluss von Klovenderbach, Medemderbach und Our. Diese 3 Flüsse prägen die Landschaft.
- Die Mühle wurde 1861 von Michael Manderfeld von der Herresbachermühle erbaut und ist heute noch funktionstüchtig (wird noch gelegentlich betrieben, um z.B. Buchweizenmehl zu mahlen). Sie steht an einer uralten Fuhr, am Zusammenfluss von Kolvender, Medemder und Our.
- Von den 5 Häusern des Weilers, werden 4 als Ferienhäuser genutzt. Die Baussubstanz der Häuser ist noch gut in Ordnung.

- Andlermühle gehörte früher zur Altgemeinde Schönberg und ist heute immer noch der Pfarre Schönberg angeschlossen.

Eimerscheid:

- Zum Teil (von Richtung Andlermühle kommend) einige Neubauten
- Viel alte Bausubstanz, zum Teil gut renoviert (u.a. auch durch Zugezogene)
- Viele Zugezogene
- Nur noch wenige Landwirte
- An einigen Stellen sehr alte Wegkreuze, insgesamt gibt es 52 Wegekreuze im Treeschland, sie wurden von der AG Dorfwettbewerb kartografiert. Ebenfalls ist angedacht, die Kreuze in einem weiteren Schritt zu beschreiben (zur Besichtigung).
- Sehr abgelegen und daher kein Durchgangsverkehr
- Sehr schöner Aussichtspunkt (Flinz). Bei gutem Wetter Sicht bis nach Luxemburg.

Medendorf (Medendorfer Mühle):

- Interessante Region für Jugendlager. Das Haus für Jugendlager in Medendorf wird sehr rege genutzt.
Wir haben nicht nur eine 135 Mitglieder starke Pfadfindergruppe im Treeschland, sondern heißen im Sommer auch viele Jugendgruppen aus der Wallonie und aus Flandern in unseren Dörfern willkommen. Die Ortschaften Medendorf und Holzheim sind hierfür besonders bekannt. Hier gibt es eine Vielzahl von wunderschön gelegenen Lagerwiesen in den Tälern und entlang der Bachläufe. Außerdem gibt es neben der Herberge Berterath noch drei weitere Häuser, die ihre Infrastruktur speziell auf Jugendgruppen angepasst haben.
- Ältere Bausubstanz, kaum Neubauten.
- Eine neue Parzellierung ist entlang der Strasse und außerhalb des eigentlichen Dorfes vorgesehen. Dies wird bemängelt, da sich damit das gesamte Dorfbild verändern wird.

Holzheim:

- Von den 107 Einwohnern der Ortschaft sind 5 Personen jünger als 5 Jahre, 15 Personen jünger als 15 Jahre und 25 Senioren. Viele der Einwohner sind Zugezogene aus Deutschland, den Niederlanden oder Flandern. Diese sind meist sehr gut im Dorf(leben) integriert (auch im Dorfverein – siehe unten).
- Früher gab es 6 Förster in unserer Gegend, heute nur noch 3. Der Wald (450 ha) spielt eine wichtige Rolle.
- Der Dorfverein Holzheim wurde 2002 gegründet. Heute zählt der Verein 80 Mitglieder bei 107 Einwohnern (+/- 80 % oder 2 Mitglieder pro Haushalt)! Der Dorfverein gilt als sehr positives Beispiel dafür, wie Bürger das Zusammenleben gemeinsam gestalten und die Zukunft ihrer Ortschaft in die Hand nehmen können.
- 19 Häuser sind über 100 Jahre alt. Einige davon sind in einem schlechten Zustand. Das älteste Haus wurde 1720 erbaut.
- Landwirtschaft:
Heute gibt es noch 8 Landwirte in Holzheim (6 hauptberufliche / 2 nebenberufliche). Auf 106 ha Land (48 ha extensiv / 29 ha Bio) wird vor allem Milchwirtschaft betrieben. Die 600 Kühe (471 Großvieheinheiten) produzieren jährlich 1.200.000 kg Rohmilch. Ebenfalls werden jährlich 31 Tonnen Dinkel und 8.400 kg Weizen angebaut und geerntet.
Die 8 Betriebe (davon 1 Biolandwirt) sind sehr gut in das Dorf integriert. Ein Landwirt hat seine Stallungen außerhalb der Ortschaft.
- In und um Holzheim bestehen noch 3 km Weisdornhecken (jedoch entstehen mehr und mehr Buchenhecken).
- Ebenfalls erwähnenswert ist der Bestand an hochstämmigen Obstbäumen (40 % neue Bäume). Mittlerweile hat sich bei der Bevölkerung ein positives Bewusstsein für den Erhalt der Obstbäume entwickelt.
- Alter Römerwall:
Die genaue Bestimmung des Römerwalls ist bis heute nicht klar. Es handelt sich dabei jedoch mit Sicherheit um eine Festungsanlage (auf einer Fläche von 400 x 700 m).

- Funde von Keramik, Gold, Hufeisen,.. weisen auf die Nutzung der Anlage durch die Römer hin. Leider ist der Römerwall heute kaum sichtbar und durch Buchen bewachsen.
- In der Ortschaft befindet sich eine alte Kapelle aus dem 17. Jahrhundert. Leider wurde der Barockaltar entfernt. Dieser befindet sich heute im Museum in St.Vith.
 - Auch in Holzheim besteht ein Haus für Jugendlager. Der Dorfverein hofft in Zukunft dort einen Versammlungsraum einrichten zu können.
 - In Richtung Igelmonder Mühle wird der sehr schlechte Zustand der Straße bemängelt. Besonders da die Bewohner von Holzheim diesen Abschnitt täglich nutzen müssen (Fahrten nach Manderfeld – Einkäufe, Beruf, Schule, Vereine,...).

Igelmonder Mühle:

- Ein sehr schön renoviertes Gebäude, (leider) in Hand von Fremden. 1870 von Christian Leuther, dem Besitzer des Igelmonderhofes, erbaut, handelte es sich um eine Getreide- und Sägemühle. Wird augenblicklich für eine Holländerin als Seminarhaus umgebaut, offizielle Bezeichnung: „offenes weltliches Koster“.

Frankenthal:

- Der Wald im Treeschland erfüllt nicht nur eine große ökonomische Rolle, sondern ist auch sehr wichtig für den Tourismus, als Erholungsort der Bewohner und erfüllt eine wichtige ökologische Aufgabe.
- Die Renaturierungsmaßnahmen haben für eine (touristische) Aufwertung des Frankenthals gesorgt. So war das Tal in der Vergangenheit völlig mit Fichten zugewachsen. Nachdem das Tal entfichtet wurde, werden die Wiesen entlang des Bachlaufs heute durch Highlandrinder eines einheimischen Hobbylandwirts bewirtschaftet und freigehalten. Die Entfichtung hat zu einer Zunahme der biologischen Vielfalt im Tal beigetragen. So sind in den feuchten Bachtälern der Schwarzstorch und die Wildkatze wieder heimisch geworden. Durch diese Maßnahmen ist das Frankenthal heute zu einem der meist bewanderten Täler der Umgebung geworden.
- Verwaltet wird das Frankenthal vom Forstamt Büllingen.
- Ein Interreg-Projekt (210 ha) hat zum Ziel, ein ökologisches Biotopnetzwerk (durch die Bachläufe) zu schaffen.
- Neben der Holzproduktion ist auch die Jagdverpachtung eine wichtige Einnahmequelle.
- Hier befindet sich ebenfalls ein 150 Jahre alter Fichtenbestand. Dieser dient als genetisches Erbgut für die gesamte Wallonische Region. Rauminhalt der Stämme: bis zu 10 m³
- Todholz ist in unseren Wirtschaftswäldern ein immer seltener werdender Lebensraum für eine ganze Anzahl von Tieren, Pilzen usw. Die Forstverwaltung strebt 6 m³ Todholz pro Ha Wald an um verschiedenen selten gewordenen Arten einen Lebensraum zu bieten.

Buchholz:

- Heute leben in Buchholz nur noch 3-4 einheimische Familien. Die restlichen Wohnungen sind Ferienwohnungen oder werden durch Zugezogene bewohnt.
- Früher lag hier der höchstgelegene Bahnhof Belgiens. 1910 erreichte der Bahnbau die Bürgermeisterei Manderfeld und hierdurch entstand der Bahnhof in Buchholz, der offiziell „Bahnhof Losheimergraben“ hieß. Dieser Bahnhof war der höchstgelegene Bahnhof Belgiens. Der Güterverkehr wurde 1981 eingestellt. Das Bahngelände wurde abgerissen. Vor kurzem wurden die Gleise entfernt und die Trasse soll laut Planung dem internationalen Ravel-Programm als Fahrradweg zugefügt werden. Es wird vorgeschlagen interessante Objekte in der gesamten Gemeinde durch eine einheitliche Beschilderung hervorzuheben. So könnte an der Stelle des früheren Bahnhofs ein Foto (+Erläuterungen) auf die frühere Existenz des Bahnhofs verweisen. Dies besonders wenn der Bahnstrecke zur Ravel-Strecke umfunktioniert wird. Ebenfalls existiert noch eine Wasserabfüllvorrichtung für Dampfloks. Diese sollte unbedingt erhalten werden.
- Das Sägewerk in Holzheim (letztes Sägewerk im Treeschland) ist nur noch zeitweise in Betrieb und hat keinen Nachfolger.

- Es gibt viele Quellen in der Umgebung, wovon eine Quelle von vielen Privatpersonen (Trinkwasser) genutzt wird.

Losheimergraben:

- Losheimergraben ist einer von zwei offiziellen Grenzübergängen entlang der 26 km, welche das Treeschland an die BRD und die beiden Bundesländer NRW und Rheinlandpfalz grenzt.
- Die Ortschaft Losheimergraben teilt sich, genau wie die Ortschaft Kehr, in einen belgischen und einen deutschen Teil.
- Außerdem befindet sich in Losheimergraben die Wasserscheide MAAS-RHEIN. Hier befindet sich auch, mit 692 Meter über dem Meeresspiegel, der höchst gelegene Punkt im Treeschland. Ebenfalls befinden sich hier Wasserschutzzonen und Quelfassungen der Gemeinde.
- Quelle der Our, Warche und Kyll.
- Amerikanisches Denkmal
- Start der Skilanglaufpiste und Skiverleih

Lanzerath:

- Es wird schon seit geraumer Zeit ein Gehweg von der Bevölkerung gefordert. Wenn möglich sollte dieser Geh- / Radweg bis Manderfeld abgeschottet von der Hauptstrasse verlaufen.
- Ehemalige Schule => Diskothek + Fritüre
- Die alte Bausubstanz ist in Ordnung. Ebenfalls gibt es einige Neubauten von Lanzerathern. Zu den Neubauten wird bemängelt, dass der Baustil einiger Neubauten nicht mit dem gängigen (Trierer) Baustil vereinbar ist.
- Kirche 1950 erbaut (3. Kirche im Ort)
- Kriegerdenkmal Ardennenoffensive. Der amerikanische Pilot wurde erst vor 7 Jahren geborgen.
- Wie man am Beispiel Lanzerath sehen kann, wird im Treeschland (wie fast überall in der Wallonie) die Dorferweiterung längs der Strassen vorgenommen. Dies ist auf die Raumordnungspläne (Sektorenpläne) zurückzuführen. Dort werden die Bauflächen längs der Strassen vorgeschrieben. Diese Fehlplanung ist leider sehr schwer rückgängig zu machen, da die Entschädigungskosten enorme Ausmaße annehmen würden. Es wäre auf jeden Fall landschaftlich und ökologisch interessanter die Dorferweiterungen um die Dorfkerne zu unternehmen anstatt längs der Strassen.

Merlscheid:

- Eingang von Merlscheid, Hummelsdell:
Eines der wenigen alten Häuser mit Strohdach in der DG.
Dieses Haus ist Teil eines Projektes der Gruppe Dorfwettbewerb Treeschland, in dem das bestehende Kulturerbe (u.a. alte Bausubstanz) katalogisiert wird und später in das Register des kleinen Kulturerbes der DG aufgenommen wird (siehe auch Hasenvenn).
- Baustoffhandel und Tankstelle Haep: Arbeitsplätze
- Kapelle:
Erbaut 1720 hat diese noch einen original Barock-Altar. Die Restaurierung (2006) wurde durch einen deutschen Jäger Namens Prümer bezahlt. Die Bevölkerung hat die Arbeiten im Inneren der Kapelle kostenlos durchgeführt. Jetzt steht die Außenrenovierung an.
Ein Mal in der Woche wird in der Kapelle eine Messe gefeiert.
- In Merlscheid leben hauptsächlich Einheimische, jedoch kann man auch hier beobachten, dass mehr und mehr Auswärtige Menschen zuziehen.
- Neubauten hinter der Kapelle
- Parzellierung

Hüllscheid:

- 44 Einwohner, wovon viele zugezogen sind.
- Niedrigenergiehaus und Passivhaus (als beispielhaft erwähnt)
- Naturschutzgebiet Ensebach – Oberes Oortal:

Das Quellgebiet des Ourtales befindet sich Bachaufwärts. Die Our sowie der Ensbach stehen zum großen Teil unter Naturschutzstatus und sind im Besitz einer Privaten Vereinigung der BNVS (deutschsprachige Sektion der NATAGORA). Hier wird durch Beweidungsmaßnahmen mit rustikalen Rindern (Highlands), versucht eine maximale Biodiversität wiederherzustellen. Geflechtes Knabenkraut (eine einheimische Orchidee), Bärlwurzweiden, Schlangenknocherich sind in diesen renaturierten Tälern keine Seltenheit mehr.

Die Verwaltung dieses Naturschutzgebiet wird von einem Hasenvenner gewährleistet. Die Flächen werden auch mit hiesigen Landwirten bewirtschaftet. Diese müssen dann gewisse Regeln einhalten.

Letztes und dieses Jahr haben die Pfadfinder Manderfeld eine Entbuschungs-Workcamp in diesem Naturschutzgebiet durchgeführt. Zum erstaunen beider Parteien.

- Das Ourtal ist neben dem Hohen Venn eines der 2 landschaftlichen Naturhighlights des Naturparks Hohes Venn Eifel, in dem das gesamte Treeschland liegt. Es hat charakteristische Züge eines Mittelgebirgsbaches. Die gesamten Bäche des Treeschlandes finden sich in der Our wieder und sind also somit Teil des Wassereinzugsgebietes der Our, welche anschließend in Luxemburg in die Sauer und dann in die Mosel fließt.
- Leutherhaus:
Ein noch originales im „Trierer Stiel“ (Fenster – Gitterstäbe) erbautes Wohnhaus mit angrenzenden Stallungen.
Durch Einheimische bewohnt.
- Petershaus
- Hüllscheider Mühle:
Durch die Familie Schenk erbaut im Jahr 1800, im Jahr 1908 an die Familie Heinskyll veräußert. Bis 1968 Mahlbetrieb und Bäckerei.
Heute noch in Familienhand: Wohnhaus

Hergersberg:

- Hergersberg ist der zweite offizielle Grenzübergang im Treeschland zu, bzw. von Deutschland.
- Vor dem 2. Weltkrieg galt Hergersberg als einer der wichtigsten „Judenumschlagplätze“, will heißen, dass über den Grenzübergang Hergersberg viele deutsche Juden nach Belgien eingeschleust wurden.
- Hergersberg ist das Dorf im Treeschland mit dem meisten Gewerbe. Auf die 68 Einwohner kommen 2 Möbelgeschäfte, 2 Busunternehmen, eine Krippenausstellung, ein Puppenmuseum, ein Modelleisenbahnmuseum, ein Lebensmittelgeschäft, eine Bäckerfiliale, eine Tankstelle, eine Autowerkstatt, eine Trödelmarkthalle, ein Seminarzentrum, eine Praxis für Naturheilmedizin, und eine Praxis für Kinésithérapie. Jedoch gibt es keinen Landwirtschaftlichen Betrieb mehr in Hergersberg.
- Hergersberg ist in den letzten Jahren zu einem beliebten Ausflugsziel vor allem für Deutsche geworden, die sich hier gerne mit billigerem Kraftstoff und Tabakwaren eindecken. Das vorhandene Angebot an Museen und Geschäften tut das seine dazu, dass sich hier ein wahrer Touristenmagnet entwickelt hat.
- Außerdem grenzt Hergersberg unmittelbar an die deutsche Ortschaft Losheim, die erst 1958 wieder an die BRD angegliedert wurde. Grenzverschiebungen hat man hier also noch lange nach dem 2. Weltkrieg gekannt und die Bevölkerung von Losheim ist immer noch stark nach Belgien orientiert. So hat z.B. die Karnevalsgesellschaft Losheim bereits ihre Kappensitzung in Manderfeld durchgeführt. Die Kinder gehen nach Manderfeld zur Schule.
- Sehr schöne Höhenlage (im Ort)

Allmuthen:

- 8 bestehende Häuser und 2 Neubauten in Planung.
- Erwähnenswert ist, dass in Allmuthen ein ehemaliger Bauernhof von einer Buddhistischen Glaubengruppe aufgekauft wurde und zu einem buddhistischen Gebetszentrum umgebaut worden ist. Dort finden regelmäßige Gebets- und Meditationsveranstaltungen buddhistischer Gläubiger statt. Im Sommer findet sogar während einiger Tage ein ganzes Camp statt.

- Die Firma Balter (BRD) hat 300 Arbeitsplätze. Dass dort in etwa 80 Belgier arbeiten, zeigt sehr gut den grenzüberschreitenden Charakter.
- Das Säge- und Palettenwerk HILO (BRD) ist im Besitz der belgischen Familie Perings. Dort werden in etwa 50 Personen beschäftigt.

Kehr:

- Die Ortschaft Kehr ist der östlichste Punkt der DG & damit auch Belgiens.
- Auch der Westwall mit der Höckerlinie und den Bunkern streift die Kehr. Es ist ein kleiner aber sehr bedeutender Ort.
- Die Strasse trennt das heutige Dorf in einen belgischen und einen deutschen Ortsteil, südlich der Ortschaft treffen sich die deutschen Bundesländer Rheinland-Pfalz und Nord-Rhein-Westfalen mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens.
- Hier treffen sich auch die Bistümer Lüttich, Trier und Aachen.
- 1915 wurde auf der Kehr die Sprengstofffabrik „Espargit“ gebaut. Bis zu 3.000 Arbeiter und Arbeiterinnen waren überwiegend mit der Füllung von Artilleriegeschossen beschäftigt. 1920 erfolgte eine ungeheure Explosion, wodurch das gesamte Werk in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde.

Krewinkel:

- Neben Bracht, eines von zwei in der belgischen Eifel liegenden Dörfern, welches der Bauregelung RGBSR (Reglement général des batisses en site rural) unterliegt. Die Wallonie ist in verschiedene agro-geografische Regionen aufgeteilt in denen festgelegt wurde welcher Baustil am originalsten ist. Unsere Region gehört zum Ardenner Baustil.
- In Dörfern die dem RGBSR unterliegen, müssen sich Neubauten sowie Renovierungen den hier festgelegten Regeln unterwerfen. Hier wird auf Dachtyp, Fassadentyp, Reliefanpassung usw. geachtet. Dies soll zum Erhalt von Dörfern dienen, die noch zum Grossteil aus originaler Baussubstanz bestehen. Krewinkel verfügt aber auch über einige gut erhaltene „Triererhäuser“
- Eine Kritik zu dieser Regelung ist, dass unsere Region sehr vom Trierer Stil angehaucht ist und dadurch relativ viele Häuser mit Dachüberstand regionstypisch sind. Was aber nicht in den Regelungen vorgesehen ist.
- Hier wird auch allgemein bemängelt, dass einige leer stehende Häuser nicht durch die Eigentümer verkauft werden und somit nach und nach zerfallen.
- Pfarrkirche „St. Eligius“
- Kulturkappelle (1548 erbaut)
Benutzung als schöner Rahmen für Ausstellungen, Konzerte und Vorträge
Ehrenamtlich verwaltet und unterhalten durch einen eigens gegründeten Verein: Kultur- & Kapellenverein Krewinkel
- Die alte Schule hat der Gesangverein Krewinkel durch einen Mietvertrag von der Gemeinde erhalten und vorzüglich als Probelokal ausgebaut. Die Räumlichkeiten dienen aber auch für viele andere Aktivitäten.
Der Gesangverein plant momentan den Neubau der Sanitäreanlagen.

Siehe auch Anmerkungen im Protokoll der Dorfbegehung vom 14.10.2007.

Afst:

- Afst: von Afse: kleiner Bach oder Ave: Schafstall
- 34 Einwohner
- 4 Landwirte
- Es werden die Solarzellen angesprochen die in der gesamten Gemeinde sehr gut angenommen wurden / werden.
- In der Altgemeinde Manderfeld treffen wir noch 8 Imker.

auf dem Weg zur Berterather Mühle:

- Im Treeschland, wo weder Flurbereinigung noch Zusammenlegung stattgefunden haben, finden wir noch eine **natürliche Landschaft** mit Hecken, Bäumen, Böschungen,

sowie Bachtälern, in denen man den natürlichen Lauf des Wassers bewundern kann. So zum Beispiel der Schmitzbach, der sich in vielen Mäandern durch das Tal windet.

Berterather Mühle:

- Diese war eine Bannmühle. Bannmühlen gehörten dem Landesherren, dem Kurfürsten von Trier. Sie bediente die Ortschaften Berterath, Merlscheid, Hüllscheid, Losheim, Hergersberg, Allmuthen, Afst und Krewinkel.
- Heute gehört sie, schön restauriert, einer Kölner Familie und wird als Wochenendhaus genutzt.
- Wasserfall:
Dieser ist zwar sehr idyllisch, jedoch hindert er die Fische daran in die höher gelegenen Laichzonen zu gelangen.

Berterath:

- 41 Einwohner
- Tornbach: Hotelbetrieb
- Anfangs des 14. Jhd stand in der Nähe von Berterath die Karolingische Burg Tornbach. Das Gut besaß ein eigenes Gericht mit eigenem Schultheiß und war vom Hof Manderfeld getrennt.
- 1978 wurde ein Krug mit 520 Münzen aus 9 verschiedenen Herrschaftsbereichen gefunden. Aus diesem Grund wurde der Münzclub, der einzige in der DG, gegründet.
- Der Sage nach soll eine dortige Schlosherrin mit Namen Bertrada dem Dorf Berterath seinen Namen gegeben haben.
- Ebenfalls sehen wir eine Hundeschule, die von Deutschen geleitet wird und regen Zuspruch findet.
- Die ehemalige Schule, wurde von der Gemeinde an Deutsche verpachtet (Erbpachtvertrag). Heute wird die ehemalige Schule von Jugendgruppen als Herberge genutzt.
- Auf Initiative des Preußischen Staates wurde um 1900 mit dem Bau der Staatsdomäne Berterath begonnen. Auf rund 600 Morgen Land (später mehr), wurde ein Vorzeigegut errichtet auf dessen Grundlage, durch Düngung und Maschinen, die Viehzucht und Milchwirtschaft der hiesigen Bauern verbessert wurde. Heute ist sie, schön renoviert, in Privathand einer hiesigen belgischen Familie (Pferdehof). Heute werden die Gebäude durch eine Hackschnitzelheizung beheizt.
- Wasserentnahmestelle:
Eine der 6 treeschen landwirtschaftlichen Wasserentnahmestellen liegt in Berterath. An dieser Pumpe wird Wasser aus dem Bach gefördert damit die Landwirte der gesamten Umgebung, leicht ihr Vieh mit diesem versorgen können.
Es sind sogar Landwirte aus dem benachbarten Losheim, die diese praktische Installation nutzen.
Bis vor einem Jahr wurde hier Wasser auf die gesamte Breite des Baches gestaut. Dies verhinderte oder erschwerte das Wandern der Fische, sowie anderen wirbelloser Tiere, bachaufwärts (um Leichgebiete zu finden). Dies war aus ökologischer Sicht negativ.
Aus diesem Grund hat der Naturpark Hohes Venn – Eifel, durch ein Projekt welches vom Landwirtschaftsministerium im Rahmen des Plans für ländliche Entwicklung finanziert wurde, nach Lösungen gesucht.
An dieser Stelle, wie auch an 3 anderen Stellen in der Gemeinde Büllingen, sind große Wasserzisternen eingesetzt worden. Diese werden durch einen Ein- und Auslauf immer mit frischem Wasser gespeist.
Jetzt besteht keine Staustufe mehr und die Tiere können ungehindert „wandern“.

Gewerbegebiet:

- STACO:
1960 erbaute die Firma „Staco“ aus Neuss einen Betrieb für Gitterroste und eine Verzinkerei. Heute beschäftigt der Betrieb 60 Personen. Leider wurde seither keine Abänderung mehr im Sektorenplan vorgenommen, sodass die Ausdehnung des Betriebes gebremst wurde.

- Altstoffdepot:
Hier werden recyclebare Materialien (aus der gesamten Gemeinde) gesammelt, was zu einem großen Fortschritt in Bezug auf eine saubere Umwelt geführt hat.

Hasenvenn:

- Auf Karten aus der Franzosenzeit wurde die Ortschaft 4vents also 4 Winde genannt.
- Das junge Dorf hat über dreißig Kinder.
- Das Projekt zur Eintragung der alten Bausubstanz in das Register des kleinen Kulturerbes der DG wird in Hasenvenn starten (3 Häuser).
- Haus Theodor hat eine Schilfkläranlage.
- Leider findet man nicht überall entlang dieser Nationalstrasse Bürgersteige...

Igelmonder Hof:

- Vierflügeliger historischer Bauernhof
- Camping
- Alter Skilift (1968 gebaut, seit 1996 außer Betrieb).

Es wird angemerkt, dass der Igelmonder Hof viel Potential für die Zukunft hat. Es werden verschiedene Möglichkeiten einer zukünftigen Nutzung erwähnt. Von der Arbeit mit Behinderten, über ein begleitetes Seniorenwohnheim bis hin zur Kulisse für Filmproduktionen.

Der Skilift könnte als Basis für eine zukünftige Sommerrodelbahn dienen.

Weckerath:

Auch wenn bei der Rundfahrt nicht über die Ortschaft Weckerath gesprochen wurde (da schon Thema der Dorfbegehung am 14.10.07), hier dennoch die Anmerkungen der Arbeitsgruppe:

- Pestdorf Rommersbreth
- Windräder
- Die Ländereien im Treeschland befinden sich oft an steilen Hängen. Dies erschwert die Bewirtschaftung. Das flachere Land auf den Anhöhen war früher meist Venn und wurde zur Preußenzeit drainiert und so nutzbar gemacht. Immer mehr Landwirte interessieren sich daher jetzt für die so genannte „Methode 8“ (hohe biologisch wertvolle Weide) und erhalten dadurch eine finanzielle Verbesserung ihrer Einkünfte auf den kargen Weiden.
- Von den 36 Weckerather Haushalten sind 23 einheimische, belgische Familien und 13 zugezogene Ausländer.
- Seit einigen Jahren haben Holländer hier eine Reitschule eröffnet, die auch regen Zuspruch findet.
- Die ehemalige Dorfschule befindet sich jetzt in Privathand. Eine deutsche Familie eröffnete vor einigen Jahren eine kleine Kneipe.
- Da dieser Ort unmittelbar an der Landesgrenze liegt, war er seit jeher ein Eldorado für Schmuggler, Jäger und Wilderer.
- Weckerath gehörte einst als einzige Ortschaft zur Bannmühle Verschneid

Siehe auch Anmerkungen im Protokoll der Dorfbegehung vom 14.10.2007.

Allgemeine Anmerkungen zum Treeschland:

- **Vereinsleben:**

Im Treeschland gibt es insgesamt 20 Vereine mit ca. 1000 Mitgliedschaften. Das Vereinsleben ist sehr ausgeprägt und so mancher Treesch engagiert sich in mehreren Vereinen gleichzeitig. Die Ehrenamtlichen Leistungen dieser Mitglieder sind besonders lobenswert.

Was den Nachwuchs angeht kann man sagen, dass kaum ein Verein mit ernststen Nachwuchsproblemen zu kämpfen hat. Der Musikverein hat eigens ein Jugendensemble eingerichtet und auch der Gesangverein hat, durch eine öffentliche Chorprobe, viele neue und auch junge Mitglieder anwerben können.

Auch in der Vereinswelt kommt die besondere Struktur des Treeschlands erneut zum Vorschein. Denn kein Verein bezieht seine Mitglieder ausschließlich aus der Ortschaft

Manderfeld. Die meisten Vereine sind zwar in Manderfeld aktiv, die Mitglieder stammen aber aus dem gesamten Treeschland. Diese Struktur setzt natürlich eine große Mobilität der Bevölkerung voraus.

Bemerkenswert ist auch, dass innerhalb der Vereine eine Vielzahl von Zugezogenen integriert ist. Auch gibt es nicht wenige Vereine, die ihre Mitglieder teilweise aus dem benachbarten Deutschland beziehen. Auch einige Treeschchen überschreiten die Grenze und engagieren sich in deutschen Vereinen.

Die wichtigsten Feste im Treeschland sind: Karneval, Kirmes, Burg Sonntag (um nur einige zu nennen).

- **Wirtschaft:**

65 Betriebe (ohne Landwirtschaft) beschäftigen 170 Personen. Jedoch gib es keine freien Gewerbebezonen mehr.

17 Einheimische haben Firmen in Nachbargemeinden oder im Ausland und beschäftigen dort 190 Personen.

- **Landwirtschaft:**

Die landwirtschaftliche Entwicklung im Treeschland ist, wie in der gesamten Region, fallend. Es gibt immer weniger Landwirte.

Die verbleibenden Landwirte bestellen immer mehr Fläche mit immer mehr Vieh.

Die Landwirtschaft kann man im Treeschland ausschließlich als Grünland Milchviehhaltung bezeichnen. Jedoch verzeichnet sich in den letzten Jahren eine Tendenz zur Fleischviehhaltung.

Dies ist sicherlich auf den harten Alltag eines Milchviehhalters, sowie der schlechten Milchpreise zurückzuführen.

Die fortwährende Mechanisierung führt mit sich, dass die kleinen, nassen Weiden nicht mehr bewirtschaftet werden und somit dem Naturschutz zugute kommen können.

Einige Landwirte haben aus diesem Landüberfluss erkannt, dass sie Ihre Betriebe extensivieren und somit sogar für den Biosektor produzieren können.

Durch die Einführung der Agrar-Umwelt Maßnahmen (Beihilfen zu einer ökologischeren Landwirtschaft), werden den Landwirten die Bewirtschaftung von Naturschutzgebieten sowie anderer unrentableren Flächen möglich gemacht.

Dies kommt der Artenvielfalt zu gute.

Einige Zahlen:

72 Landwirte im Treeschland.

1382 Stück Landwirtschaftliches Vieh.

Im Treeschland gibt es noch 9 Tierärzte die vorwiegend für die Landwirtschaft arbeiten.

Die belgischen Tierärzte arbeiten jedoch auch viel in Deutschland.

- **Wald:**

1880: Die Preußen pflanzen 500 Morgen Fichten an. Die Treeschchen Wälder bestehen vorwiegend aus Fichten.

Die Fichte, der Brotbaum der Region, oder auch „Preusse Baum“ genannt, hat nicht nur einen positiven ökonomischen Ruf sondern ist auch ökologische sinnvoll.

Einige Zahlen zum Manderfelder Wald:

Der Manderfelder Wald ist zu 75 % der Forstverwaltung unterstellt und zu 25% in Privatbesitz (annähernd 2000 ha Wald).

Das Treeschland ist zu fast 40% der Katasterfläche bewaldet.

Die bewaldete Fläche setzt sich zusammen aus 87 % Nadelholz und 13 % Laubholz.

Aus diesen Zahlen sieht man, dass ein regionaler Wirtschaftskreislauf funktionieren kann.

- **Windräder:**

Die Landschaft im Treeschland wird durch eine Vielzahl von Windrädern durchzogen.

Diese Anlagen, die bei der Bevölkerung in ihrem Sinn und Zweck nicht immer ganz unumstritten sind, befinden sich ausschließlich auf deutschem Gebiet und sind teilweise in unmittelbarer Grenznähe errichtet worden.

- **Grenzüberschreitende Kontakte:**

Da es zwischen dem Treeschland und Deutschland keine natürlichen Grenzen gibt, wie etwa ein Wald oder ein Fluss, stehen sich die Menschen beider Seiten in ihrer Mentalität und Lebensweise sehr nahe. Die politische Grenzziehung war somit ein erheblicher Einschnitt in die Freiheit der Völker beider Seiten der Grenze. In der heutigen „grenzfreien“ Zeit ist es völlig normal geworden, über die Grenzen hinweg voneinander zu lernen und vor allem miteinander zu leben. Nicht wenige Projekte, Vereine, Arbeitsverhältnisse und Familien funktionieren hier grenzüberschreitend.

- **Verkehrsverein:**

Die vielen Tische und Bänke im Treeschland, die nicht nur durch Touristen, sondern auch von einheimischen Spaziergängern zum Ausruhen und Verweilen genutzt werden, wurden durch den (sehr aktiven) Verkehrsverein initiiert und werden mittels eines eigenen Arbeiters unterhalten. Außerdem stellt der Verkehrsverein entlang des 148 km ausgeschilderten Wanderwegnetzes und der Langlaufloipen Mülleimer auf, die einen großen Beitrag zur Müllvermeidung in der Landschaft sind.

- **Mentalität:**

Als sehr positiv wird die sehr offene und zwischenmenschlich geprägte Mentalität der Treesche hervorgehoben. Eine Basis für diese positive Mentalität ist sicherlich der christliche Glaube, der in unserer Region noch stark verankert ist.

- **Tourismus::**

Die Touristen die das Treeschland besuchen, wollen Ruhe, frische und saubere Luft, saubere Gewässer,... Sie wollen die Natur beim Wandern erleben und genießen. Ebenfalls sind es die ausgeprägten Jahreszeiten, die unserer Region einen besonderen Charme geben und sicherlich eine Stärke darstellen.

- **Alte Bausubstanz - Projektidee für die ländliche Entwicklung:**

Da es (besonders im Treeschland) viel alte Bausubstanz gibt, könnte man die Häuser mit Plaketten mit ihrem ursprünglichen Namen versehen (Stammfamilien). Ansonsten besteht die Gefahr, dass die ursprünglichen Häusernamen in Zukunft verloren gehen.

- **Tourismus - Projektidee für die ländliche Entwicklung:**

Es sollte gemeindeübergreifend über eine Mobilhome-Route nachgedacht werden. Dazu wäre es notwendig einen Parkplatz für Mobilhomes einzurichten (mit Strom- und Wasseranschluss). Die Aufnahme in die Routen für Mobilhomes, würde sicherlich weitere Touristen anziehen.

Arbeitsgruppe:

Bernadette Peters, Karin Hess-Gielen, Mario Simons, René Kalfa, Sven Plattes, Alexander Miesen

Bericht (auf Basis der Vorlage der Arbeitsgruppe):

Gilbert Küpper – 07.12.2007